Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 30.

Montag, 10. März 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. März. In der heutigen Sitzung der Herrenhauses wurde unter Anderem berathen über die Anträge des Herrn v. Plötz und v. Zander wegen Abänderung des Artikels 99 der Verfassungs-Urkunde. Diese Anträge bezwecken bekanntlich eine Trennung des Staatshaushalts-Etats in einen ordentlichen und außerordentlichen.

— Die zwölfte Commission des Herrenhauses hat nach ausführlicher Berathung ihren Bericht vollendet über den Antrag des Ober-Bürgermeisters Piper und Genossen, betreffend die Uebertragung der örtlichen Policei-Verwaltung an besondere Staatsbeamte auf Grund des §. 2 des Gesetzes vom 11. März 1850.

— Die Grundsteuer-Frage hat im Schooße der Staats-Regierung zu lebhaften Erörterungen geführt, als deren Resultat sich eine nicht unerhebliche Differenz zwischen dem Minister des Innern und dem der Finanzen herausgestellt hat. Bekanntlich vertritt Herr v. Westphalen vorzugsweise die Ansicht, welche der ritterschaftlichen Auffassung der Grundsteuer-Frage am nächsten steht, während Herr v. Bodelschwingh einer den Verheißungen der Verfassung entsprechenden — auch financiel vortheilhaften — Lösung geneigt ist.

Berlin, 5. März. Zur heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten hatten sich viele Zuhörer eingefunden, — doch kam die Berathung der Wagener'schen Anträge für heute nicht über den in Betreff des Art. 4 der Verfassungs-Urkunde hinaus, so daß die Berathung wegen Art. 12 der Verfassungs-Urkunde auf morgen noch bevorsteht. Der Verlauf wird morgen wahrscheinlich nicht anders sein, als heute; — die gouvernementale Rechte wird wiederum gegen die äußerste Fraction auftreten, und diese wird sich fügen müssen.

Der heutigen Börsen-Ztg. zufolge soll das in Breslau beabsichtigte Geld-Institut unter der Firma „Preußische Credit-Gesellschaft für Handel, Gewerbe und Ackerbau" begründet werden.

— Herr v. Florencourt, bald nach seinem unfreiwilligen Rücktritte von der Redaction der ehemaligen Deutschen Volkshalle als commissarischer Amtmann in den preußischen Staatsdienst übergetreten, wird, wie es heißt, demnächst als Rath zur Regierung in Erfurt versetzt werden.

— Der Wagener'sche Antrag auf Streichung der Gleichheit der Preußen vor dem Gesetze ward heute einstimmig verworfen. Einstimmig — es ist so unglaublich und einzig, daß das Haus selbst das Resultat mit allgemeinem Gelächter empfing. Der Hergang war folgender. Nachdem der Abgeordnete Heyse, ein Mitglied jener Fraction der Rechten, welche nicht ohne höheren Wink in Verfassungsfragen vorzugehen geneigt ist, erklärt hatte, daß seine Fraction auch dieses Mal die Initiative dem Ministerium zu überlassen vorzöge, war der Ausgang des Tages nicht mehr zweifelhaft. Nicht lange, und der Minister des Innern verlas eine, wie es schien, im Staats-Ministerium vereinbarte Erklärung, wonach die Regierung einige ergänzende und beschränkende Zusätze zu Art. 4 sich vorbehielt und für jetzt die Tagesordnung empfahl. Der Abg. Wagener — seine Rede war ja mit Hülfe des anscheinend völlig ausgearbeiteten Manuscripts glücklich gehalten — erklärte nun, daß er seinen Antrag zurückziehe. Etwas Erfreuliches beweis't dieser seltsame Tag dennoch: Die Herren v. Gerlach und Wagener werden bei ihrer „Reaction weit hinter das Landrecht zurück" den Umweg über das Ministerium machen müssen. Hoffen wir, daß ihnen dabei, wie heute, auch in Zukunft das kräftige Hinderniß höherer Mißbilligung im Wege sein werde! In der Rede Wentzel's machte die energische Wendung: „wir wollen das" und „das wollen wir nicht", bei häufiger Wiederholung die bedeutendste Wirkung.

Berlin, 5. März. Auf die Meldung des Grafen Orlow, daß die Friedens-Präliminarien unterzeichnet worden seien, ist heute durch den Telegraphen eine diesen Schritt gutheißende Erklärung des Kaisers Alexander eingetroffen. Der hiesige russische Gesandte ist von diesen Umständen in Kenntniß gesetzt worden.

* **Berlin**, 6. März. Der Wagenersche Antrag auf theilweise Aufhebung des Artikels 12 der Verfassung (Unabhängigkeit der politischen Rechte vom Bekenntnisse) ist durch heutigen Beschluß des Hauses der Abgeordneten ganz so gewürdigt worden, wie er es verdient. Graf Schwerin führte in kurzer, aber kerniger Rede, den Nachweis, daß es des Hauses unwürdig sei, den Antrag einer eingehenden Discussion zu unterwerfen und verlangte, daß darüber ohne Weiteres zur Tagesordnung übergegangen werde. Nur noch ein Redner wurde gehört, der Abg. Reichensperger (Geldern), welcher in einer allerdings eingehenden glänzenden Rede den angefochtenen Artikel mit so unwiderstehlicher Kraft vertheidigte, daß, nachdem auch der Minister des Innern sich für die einfache Tagesordnung erklärt, selbst Berichterstatter v. Gerlach kein Wort der Entgegnung fand und das Haus mit großer Majorität für die Tagesordnung sich aussprach.

Königsberg, 5. März. Aus der Türkei wird dem „Nord" telegraphirt: „Am 20. Febr. fand auf der steinernen Brücke im Thale von Traktir eine Zusammenkunft von Bevollmächtigten der kriegführenden Theile Statt, und es wurden kraft des durch die pariser Conferenzen gefaßten Beschlusses sofort die Feindseligkeiten eingestellt."

Beruburg, 1. März Der Landtag genehmigte einen Zusatz zu dem Gesetze von 1850 hinsichtlich der Creirung von Kassen-Anweisungen von 300,000 Thalern.

Wien, 4. März. Unsere Kaiserin wird ihre Entbindung von einem Thronerben, wie man hofft, in Laxenburg erwarten, wohin der kaiserliche Hof im Frühjahre übersiedeln wird.

Paris, 4. März. Wie verlautet, hat die Division Luzy-Pelissac Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Orient bereit zu machen; nach den ergangenen Weisungen müssen sämmtliche Abtheilungen derselben noch vor Ende des Monats von Marseille abgesegelt sein. Ferner soll an die zur Rückkehr nach Frankreich bestimmten Krim-Regimenter der Befehl abgegangen sein, vorläufig noch im Orient zu bleiben, und auch ihre Depots werden Frankreich verlassen, um zu ihnen zu stoßen.

— Das auf der Insel Mauritius erscheinende französische Journal de Cerneen berichtet aus Madagascar vom 24. Dez.: „Herr d'Arvoy, früher französischer Consul auf Mauritius, der seit einem Jahre an der Bucht Bavatobé wohnte, wo er für Rechnung einer französischen Gesellschaft eine Kohlengrube betrieb, ward in der Nacht auf den 19. October von 1500 bis 2000 Havas (Benennung der regelmäßigen Truppen der Königin Madagascar) überfallen, getödtet und verstümmelt; dasselbe widerfuhr mehreren anderen Franzosen und vielen Sakalaven. Die Niederlassung wurde gänzlich zerstört, und die Hovas schleppten die dem Blutbade entgangenen etwa 100 Arbeiter, worunter ein schwer verwundeter Franzose, als Gefangene fort. Sie nahmen ferner fünf Kanonen, so wie Flinten und Pulver weg, und schickten die ganze Beute nach Emyrna ab. Der durch sie angerichtete materielle Schaden beträgt 450- bis 500,000 Franken. Die Königin Ranavale ließ, sobald sie den Vorgang erfuhr, das Volk ihrer Hauptstadt versammeln und ihm den Bericht des Generals der Hovas vorlesen, worauf zur Feier des von ihren Truppen durch Ueberfall über wenige Franzosen erfochtenen Sieges auf ihr Geheiß sieben Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Das Gebiet, wo der Ueberfall Statt fand, ist kraft des alten Rechts von Frankreich auf Madagascar und kraft der

Abtretung desselben an Frankreich durch den einzigen thatsächlichen Besitzer, den ehemaligen König von Nossibé, französisches Gebiet, und die französische Flagge wehte auf dem Fort, das zerstört worden ist. Die Niederlassung war auf Anrathung der französischen Regierung errichtet und ihr Schutz derselben versprochen worden. Zwei der weggenommenen Kanonen hatte die Fregatte Erigone hergegeben. Die so verrätherisch überfallenen und ermordeten Arbeiter sind Franzosen, eben so wie die nach der Hauptstadt Hova, um dort hingerichtet oder mindestens als Sclaven verkauft zu werden, abgeführten Gefangenen."

— Nach Briefen aus Rom vom 29. Febr. haben die dort wohnenden Americaner bei einem Bankette beschlossen, Lafayette in Paris eine Statue zu errichten. Eine Subscribtion wurde dieserhalb eröffnet.

Paris, 5. März. Die vierte Sitzung des Congresses hat gestern Statt gefunden und bis nach 4½ Uhr gedauert. Obgleich nichts unterzeichnet und nichts beschlossen wurde, so war doch die Sprache der russ. Bevollmächtigten wie überhaupt die Verhandlung so versöhnlich, daß man glaubt, einen Fortschritt gemacht zu haben und einen rascheren Fortgang für die Zukunft hoffen zu dürfen. Die Russen werden Kars zurückgeben; sie kamen nochmals auf die Concension wegen der Alands-Inseln zurück, und Graf Orlow sprach auch die Versicherung aus, daß Rußland darauf verzichte, Kriegsschiffe im Hafen von Nikolajew zu bauen. Gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer macht Rußland ebenfalls keine Einwendungen. Im Ganzen empfängt man aus den Mittheilungen, die man erhält, den Eindruck, daß die Conferenzen, wenn auch nicht so rasch, als manche Blätter dies verkündigten, doch ziemlich schnell zum Ziele gelangen werden. Die Russen haben sich auch bereit erklärt, den türkischen Boden zugleich mit den Alliirten zu räumen, und die Zurückgabe von Kars macht weiter keine Schwierigkeit.

Nun noch eine Nachricht, für deren Genauigkeit man bürgt. Der Papst hat die Pathenstelle des kaiserlichen Kindes angenommen und wird einen Cardinal zu seiner Stellvertretung delegiren. Die Taufe Pathin ist die verwittwete Königin von Schweden, welche bekanntlich eine geborne Clary und der katholischen Religion treu geblieben ist. Die Taufe wird im Juni Statt finden, und man hält es auch nicht für unmöglich, daß der heilige Vater bis dahin sich noch entschließt, die Reise nach Paris zu machen.

Man sagt, die Conferenzen hätten sich in ihrer gestrigen Sitzung auch über die transkaukasischen Festungen ausgesprochen. Graf Orlow soll die Nothwendigkeit derselben für Rußland auf siegreiche Weise behauptet haben. Der fünfte Punkt soll noch nicht geregelt sein. Die russ. Bevollmächtigten erwarten Supplementar-Instruktionen bis zum 10. d. Mts. Die Russen und die Engländer sind mit der Rede des Kaisers zufrieden, aber nicht so Oesterreich und die Türkei, was Beides erklärlich. Es ist allerdings sonderbar, daß von letzterer gar keine Erwähnung geschah. Rußland wird im Süden von Bessarabien einige unfruchtbare Steppen abtreten und den fruchtbaren Theil des Nordens für sich behalten.

Paris, 6. März. Der heutige Moniteur enthält eine Depesche des Marschalls Pelissier vom 29. Febr., in welcher derselbe meldet, daß der Abschluß des Waffenstillstandes am vorhergehenden Tage auf der Krim bekannt geworden war und daß die Generalstabs-Chefs der Verbündeten und der russ. General Tatschimeff die vollständige Einstellung der Feindseligkeiten beschlossen hatten.

— Der Congreß hat heute seine fünfte Sitzung gehalten, und es ist wahrscheinlich, daß man einen tüchtigen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Frage der transkaukasischen Festungen und die Donau-Schifffahrts-Frage dürften zur Erledigung gekommen sein. Trotz der Uebertreibungen in den belgischen Blättern und in der Morning Post ist die Wendung, welche die Dinge im Congresse nehmen, doch eine höchst günstige.

— 7. März. Der heutige Moniteur enthält ein kaiserliches Decret, wodurch das gesammte Contingent für 1856 — hundertvierzig Tausend Mann — zum Dienste einberufen wird.

Durch ein zweites kaiserliches Decret wird Graf Löwenhjelm, der langjährige Vertreter Schwedens beim hiesigen Hofe, zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Helsingör, 1. März. Einem Gerüchte zufolge sind einige russ. Orlogsschiffe in der Ostsee sichtbar gewesen, weßhalb die nach der Ostsee passirenden engl. Schiffe von dem hiesigen Consul gewarnt worden sind.

Konstantinopel, 22. Febr. Wie der Nord behauptet, ist die von Oesterreich vorgeschlagene Gränzberichtigung in Bessarabien auf den pariser Conferenzen als unausführbar anerkannt. Man werde sich über eine andere Gränzlinie einigen müssen. Ueber die Nord-Forts von Sebastopol sei gar nicht verhandelt. Die Schleifung von Nikolajew werde selbst von England nicht verlangt. Und nicht bloß Rußland, sondern auch andere Mächte [Oesterreich?] hätten gemeint, daß der fünfte Punct am besten auf einem allgemeinem europäischen Congresse entschieden werde.

— Unter den Griechen herrscht wegen des Hattischerifs eine dumpfe Gährung und dieselbe wird von den Bewohnern des Königreichs Griechenland getheilt. In Athen war die Unzufriedenheit groß. Natürlich sind auch unter den Türken viele mit den Zugeständnissen, die den „Ungläubigen" gemacht wurden, nicht zufrieden.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg. Nach der am 3. December v. J. und folgenden Tagen vorgenommenen allgemeinen Volkszählung beträgt die Gesammt-Bevölkerung des hiesigen Regierungs-Bezirks: 629,663 Personen. Die Volkszählung im December 1852 ergab ein Resultat von 601,388 Personen Die Bevölkerung hat also im Laufe der drei Jahre zugenommen um 28,275 Personen - 4,7%, welches im Allgemeinen als ein recht günstiges Resultat angesehen werden kann. In den einzelnen Kreisen war die Zunahme der Bevölkerung folgende: Kreis Altena um 858 Personen, Arnsberg 856, Bochum 4962, Brilon 603, Dortmund 9448, Hagen 3186, Hamm 1288, Iserlohn 1987, Lippstadt 503, Meschede 2557, Olpe 369, Siegen 604, Soest 1407. Zusammen 28,628 Personen. Dagegen hat der Kreis Berleburg abgenommen um 353 „

Bleibt also ein Plus von 28,275 Personen.

Im Jahre 1817 zählte der Regierungs-Bezirk Arnsberg nur 378,227 Einwohner; die Vermehrung der Bevölkerung beträgt also in dem Zeitraume von 1817—1855 oder in 38 Jahren 251,436 Personen. — Hiernach berechnet sich der Zuwachs der Bevölkerung, und zwar in dem Zeitraume von 1817—1855 auf jährlich 6590 Personen; dahingegen in dem Zeitraume von 1852—1855 auf jährlrch 9425 Personen.

Arnsberg. Die Gewerbthätigkeit im hiesigen Regierungs-Bezirke entwickelt sich nach allen Richtungen hin immer erfreulicher; sie hat, mit Ausnahme weniger auf Wasserkraft angewiesenen Betriebsstätten, auch in den letzten Monaten keine wesentliche Unterbrechung erlitten. Die Fabrication bleibt hinter dem großartigen Aufschwunge im Bergbau und Hüttenwesen noch zurück. Im Bergrevier Siegen sind neuerdings in der Gegend von Freudenberg Thoneisenstein-Lager erschürft worden, welche lohnende Ausbeute versprechen. Auf der Grube „Vereinigter Pützhorn" hat man in 11 Lachter Teufe sehr schönen Brauneisenstein in einer Mächtigkeit von 22 Fuß angetroffen, — ein Resultat, welches man allein der dort angestellten Dampfmaschine, der ersten auf einer siegen'schen Eisengrube, verdankt. Die Förderung auf den Bleierz-Gruben ist lebhaft, dagegen der Kobalt-Bergbau immer mehr im Zurückgehen begriffen. Die vorhandenen Gruben im Revier Müsen wurden schwunghaft betrieben. Erfreuliche neue Aufschlüsse von Eisenstein wurden im Revier Olpe gemacht. Auf den dortigen Marmorbrüchen herrschte in Folge zahlreicher Bestellungen reges Leben; bei Finnentrop und Elspe wurden reiche Lager von schwarzem und rothem vortrefflichem Marmor entdeckt Bei Neheim, im Revier Arnsberg, auf Kohlen angestellte Bohrversuche blieben ohne Resultat, wogegen die Schürfversuche des Kaufmanns Cosack auf Eisenstein in der Nähe der Stadt Arnsberg günstige Aufschlüsse gegeben haben sollen. Auch die Production der Eisenhütten war in eben dieser Zeit eine gesteigerte; so lieferte beispielsweise die Christianen-Hütte bei Sundern, die Julianen- und Louisen-Hütte bei Wocklum 5500 und respective 7000 und 6000 Pfund Eisen. Gleich schwunghaft war der Betrieb der Puddelwerke. Auf dem Hüttenwerke zu Stadtberge beabsichtigt man jetzt zur Darstellung des Kupfers, statt der schwefelsauren Dämpfe, in Zukunft Salzsäure anzuwenden und die abgeröstete Blende, welche bisher an die gladbacher Zinkhütten-Gesellschaft verkauft wurde, selbst auf Zink zu verarbeiten. — Die Preise des Roheisens sind fortwährend gestiegen. Spiegeleisen fand zu 27 Thlr. pro 1000 Pfund, Stabeisen zu 48 bis 50 Thlr., Puddelstahl zu 53 bis 56 Thlr., Edelstahl zu 66 Thlr. raschen Absatz. Die Kohlenpreise waren auf den Landdebits-Zechen unverändert, auf den Ruhr Zechen erheblich, z. B. auf den Zechen Hasenwinkel und General von 18⅓ zu 20⅔ Sgr. gestiegen.

Hamm, 3. März. Aus der Haupt-Nachweisung der in den westlichen Provinzen für das Jahr 1856 zur Ausgleichung kommenden Principal-Grundsteuer-Contingente geht hervor, daß das Contingent 3,242,876 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. beträgt, wovon auf die Rheinprovinz 2,042,806 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf., und auf die Provinz Westfalen 1,200,069 Thlr. 24. Sgr. 10 Pf. fallen. Die zur Ausgleichung kommende Principalsteuer beträgt 3,216,456 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Der steuerpflichtige Katastral-Ertrag beträgt in der Rheinprovinz von Ländereien 13,423,614 Thlr. 9 Sgr. 5. Pf.: von Gebäuden 4,115,428 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.; in der Provinz Westfalen von Ländereien 8,998,992 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf., von Gebäuden 1,426,460 Thlr. 20 Sgr.; zusammen 27,964,496 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf. Der Steuer-Betrag ist 11,5019775 Procent des Katastral-Ertrages.

Hamm, 7. März. Morgen findet zu Unna eine Conferenz von Industriellen und Vertretern einiger Gemeinden Statt, um wegen Anlage einer Eisenbahn von Siegen über Iserlohn, Unna nach Hamm zu berathen und zu beschließen. Es wäre zu wünschen, daß sich recht Viele an dieser Versammlung betheiligten, da von andern Seiten auch Schritte geschehen sollen, diese Bahn von Iserlohn über Menden nach Soest zu leiten.

Warendorf, 3. März. Herr Jos. Zumloh hierselbst, einer der leutseligsten, reichsten und angesehensten Bürger hiesiger Stadt, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist in der Gemeinderathssitzung vom 28. v. M. einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Warendorf erwählt.

— Die städtische Leihanstalt hiers. ist auf Beschluß der Stadtbehörden aufgehoben. Dieselbe hat 18 Jahre bestanden, jedoch unbedeutende Geschäfte ge-

macht und jährliche Zuschüsse erfordert. — Die städtische Sparkasse dagegen entfaltet eine immer größere Thätigkeit und empfängt auch von Auswärtigen viele Einlagen.

— Nach dem Jahresberichte des Münster'schen Regier.-Bezirks-Commissariats der allgemeinen Landesstiftung "National-Dank" sind bei demselben, dem Augustenverein der Stadt und den 11 Kreis-Commissariaten des Regierungs-Bezirks Münster im Jahr 1855 1526 Thlr. an freiwilligen Beiträgen zur Unterstützung hülfsbedürftiger Invaliden und Veteranen eingegangen und davon 1516 Thlr. verwendet.

— Aus dem Zeitungsberichte der königl. Regier. zu Münster für Dezember 1855 und Januar 1856 (vergl. Nr. 3 d. Bl.) theilen wir Folgendes mit. Der Gesundheitszustand der Menschen und der Hausthiere war im Allgemeinen befriedigend. Es sind 7 Personen verunglückt; 9 ländliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude, so wie eine Wassermühle ganz, und ein Armenhaus theilweise abgebrannt. Die Winterfrüchte haben ihr gutes Ansehen nicht verloren. In Folge der Friedensnachrichten sind die Preise der Bro früchte etwas gewichen; sie stehen aber immer noch unverhältnißmäßig hoch. Auch bei den kleineren Landwirthen des Kreises Recklinghausen wird in Folge der Bestrebungen der landwirthschaftlichen Vereine ein zeitgemäßer Fortschritt wahrgenommen, welcher auch darin besteht, daß Maschinen aller Art, namentlich Häcksel-Maschinen, berechnet auf Ersparung von Zeit und Arbeitskräften, daselbst Eingang finden. Auch auf Gewinnung des Düngers wird daselbst mehr Sorgfalt verwendet. Die Ems-Schifffahrt war wegen des Eisganges im Dezember und in der ersten Hälfte des Januar unterbrochen; die Lippe-Schifffahrt ward in gewöhnlicher Weise ohne bemerkbare Vermehrung des Verkehrs betrieben. In den Schiffbau-Werften zu Dorsten herrschte rege Betriebsamkeit. Die Baumwollen- und Nessel-, namentlich die Drillwebereien sind fortwährend im Betriebe und gewähren vielen Arbeiter-Familien Verdienst. Die Preise des Fleisches, der Fettwaaren, des Korns und des Hanfs sind in der jüngsten Zeit etwas gesunken und der Handel in diesen Gegenständen ist nicht mehr so lebhaft, als früher. Fettes Vieh steht noch in hohen Preisen. Die landesherrlichen Steinkohlengruben des Tecklenburg-Lingen'schen Bergamtsbezirks haben im Jahr 1855 235,363 Tonnen — 57,991 Tonnen mehr wie im Jahr 1854 — geliefert. Wohlthätigkeit und Menschenliebe bethätigte sich in gewohnter Weise und bei der Theurung der Lebensmittel in erhöhtem Maße.

— Der Verein zur heil. Kindheit Jesu hat in dem Zeitraume v. 1. April 1854 bis dahin 1855 aus den Diöcesen Breslau, Cöln ꝛc., Dresden, Freiburg, Fulda, Hildesheim, Lüttich, Mainz, Münster (4721 Thlr.), Osnabrück, Paderborn (1637½ Thlr.), Rotterdam, Trier und aus Baiern 22,032 Thlr., so wie durch die schweizerische Centralverwaltung 15,881 Fr. Beiträge empfangen. Wenn man bedenkt, daß der (geringste) wöchentliche Beitrag jedes Vereinsmitgliedes nur 1 Pf. beträgt, dann muß die Höhe dieser Einnahme überraschen.

— Nach dem vom Münster'schen Diöcesan-Comitee des Bonifazius-Vereins veröffentlichten Berichte sind seit dem 6jährigen Bestehen dieses Vereins an Beiträgen zu Vereinszwecken aus der hiesigen Diöcese eingegangen: 1850 1259 Thlr., 1851 2896 Thlr., 1852 3671 Thlr., 1853 4615 Thlr., 1854 4863 Thlr., 1855 5185 Thlr., zusammen 22,489 Thlr., wovon zu Gehältern an Missionsgeistliche und Lehrer 10,667 Thlr., zu Kirchenbauten, sonstiger Fundirung an Missionsstellen und zu ähnlichen einmaligen Unterstützungen 5990 Thlr., zur Herstellung von Kirchenkleidung und Utensilien 480 Thlr. und an Druck- und sonstigen Kosten 578 Thlr., zusammen 17,715 Thlr. gezahlt sind. Im laufenden Jahre werden zu den Gehältern der Missionsgeistlichen und Schullehrer 2720 und resp 620 Thlr., zusammen 3340 Thlr. gezahlt werden. Von den 354 Pfarreien der Diöcese Münster sind 98 dem Bonifacius-Verein bis jetzt nicht beigetreten.

Recklinghausen, 6. März. Gestern wurde im Recklinghäuser Bruche unweit Recklinghausen wieder ein Kohlenflötz angebohrt, und heute Morgen mit dem Durbohren desselben der Anfang gemacht. Muthmaßlich ist dieses Flötz ein sehr mächtiges, da man bis heute Abend 5 Uhr schon circa 36 Zoll durchgebohrt, aber damit noch nicht zu Ende gekommen war.

Paderborn, 4. März. Es dürfte vielleicht für manchen Leser d. Bl. Interesse haben, etwas Näheres über ein in hiesiger Stadt projectirtes, und jetzt als begründet anzusehendes Institut zu erfahren. Wir meinen das Waisenhaus für Kinder jüdischer Konfession der Provinz Westfalen.

Die Idee zu demselben ging ursprünglich von Fräulein F. Nathan, Vorsteherin eines jüdischen Mädchenpensionates, aus und fand in dem Landrathe unseres Kreises, dem Herrn Grasso, so wie in den zu Kuratoren gewählten hiesigen Herren lebhafte Anerkennung und Förderung. Wie eifrig die dabei Betheiligten, und ganz besonders Fräulein Nathan, in ihren Bemühungen für das selbst gesteckte Ziel gewirkt haben, mag daraus hervorgehen, daß seit der ersten Anregung bis zum Sonnabend den 1. d. Mts., wo die Aufnahme von 2 Waisen stattfinden konnte, kaum 1½ Jahre verflossen sind. In diesem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume sind nicht allein die nicht unansehnlichen Beiträge, die zur Fundirung erforderlich waren, bei hiesigen und auswärtigen jüdischen Familien, größtentheils durch persönliche Fürbitte der oben genannten Dame, gesammelt, sondern es ist auch die Verleihung der Korporationsrechte bei Sr. Maj. dem Könige und die Bewilligung der freien Kollekte Seitens der Königl. Regierung erlangt worden. Eine warme Anerkennung für die zu letzteren Zwecken geleisteten Dienste gebührt hier auch wol dem Herrn Regierungs-Präsidenten Peters zu Minden und dem Herrn Staatsminister, Ober-Präsidenten v. Duesberg, welche durch ihren Einfluß die so rasche Förderung derselben bewirkt haben. Einstweilen konnte, wie oben bemerkt, erst mit der Aufnahme von zweien Waisenkindern vorangegangen werden; hoffen wir indeß, daß dies wohlthätige Werk durch recht thätige Mitwirkung edler Menschenfreunde aller Konfessionen, denen durch eine baldige Kollekte Gelegenheit zur Betheiligung geboten werden wird, in seinen segensreichen und frommen Zwecken eine fördernde Unterstützung finden möge! (P. A.)

Verhandlungen des Schwurgerichts in Arnsberg.

§§ Arnsberg, 6. März. In der heutigen Schwurgerichts-Sitzung kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

1, Die Ehefrau des Tagelöhners Joseph Heckener aus Lippstadt war von dem Flurschützen Prinz eines falschen Zeugnisses angeklagt, wozu sie sich von Fritz Hölzer dortselbst hatte verleiten lassen. Die Sache betraf einen Kartoffeldiebstahl auf dem Felde, welchen der Sohn des Hölzer ausgeübt hatte.

Die Ehefrau Heckener wurde vollständig überführt und zu 2 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

2, Der Schieferdecker Joh. Nieder aus Velmede war angeklagt, den Maurer Joh. Gödde aus Nuttlar in einem Streit um eine Tabackspfeife, mit seinem Schieferdecker-Hammer ins Gesicht gehauen und dadurch verstümmelt zu haben. Weil nicht nachgewiesen worden, daß der Verletzte länger als 20 Tage daran leidend gewesen, so wurde der Joh. Nieder zu 6 Monat verurtheilt.

— 7. März. Richart Dot aus Brilon stand heute vor den Schranken, wurde des Holzdiebstahls und schwerer körperlicher Mißhandlung des Försters Schmelter angeklagt und durch Vernehmung mehrerer Zeugen überführt. Derselbe wurde zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Mittheilungen aus den Kreisen.

II **Brilon,** 8. März. Heute war öffentliche, gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und Gemeinderaths. Obschon dieselbe nicht, wie das überall geschieht und woran so oft vielseitig erinnert, vorher durch das Kreisorgan bekannt gemacht worden, hatten sich doch viele Zuhörer eingefunden, ahnend oder wissend, daß wichtige Verhandlungen auf der Tagesordnung standen. Diese waren:

1, Der Ankauf des v. Hadel'schen Guts in Hoppeke;
2, die Vorlage des städt'schen Haushals-Etats und
3, die für die Lehrer der städt'schen Sonntagsschule festgesetzte Vergütung.

Der Wiederverkauf des v. Hadel'schen Guts, bei welchem die Stadt pptr. 3000 Thlr. verdient, ward vom Gemeinderath genehmigt; es wurde zwar vom Magistrate angetragen, einige Grundstücke zum Vortheil der Stadt für diese zu behalten, worauf jedoch Seitens des ersteren wahrscheinlich nicht eingegangen wird.

Im Haushalts-Etat hatte der Gemeinderath manches gestrichen und sich dieserhalb beschwerend an Königl. Regierung gewandt, welche jedoch solches nicht berücksichtigte und den Etat genehmigte. Dem Gemeinderath bleibt daher auch nichts anders übrig.

Die Stadt hatte für die 4 Lehrer der Sonntagsschule für 1856 eine Renumeration von 40 Thlrn. bestimmt, dagegen hatte der Magistrat schon für vergangene Jahre 75 Thlr. denselben angewiesen, was der Gemeinderath ebenfalls nicht guthieß.

Den Schluß der gemeinschaftlichen Sitzung bildete leider die Eröffnung des Herrn Bürgermeisters Hesse, „daß er zu Ende d. J. sein Amt niederlegen wolle." Als Gründe hierfür gab er hauptsächlich an: daß sein vorgerücktes Alter (er sei 61 Jahre alt) ihm dieses gebiete; es wäre für die Stadt noch so Vieles zu thun, wozu er sich zu schwach fühle, umsomehr, als ihm in mancher Beziehung zur Ausführung die Hände gebunden seien. — Herr Hesse entfernte sich, nachdem er noch eine schriftliche Darstellung der Gründe ꝛc. für seine Amtsniederlegung den Magistrats-Mitgliedern überreichte und mündlich wiederholt hatte, daß dieser sein Beschluß unwiderruflich und kein Schreckschuß sei; wir wünschen und hoffen das Gegentheil. Eine Stadt, für die Hr. Hesse so viel gethan, würde seinen Abgang nur zu sehr zu bedauern haben; der Verlust einer solch administrativen Kraft, einer so gediegenen Persönlichkeit wäre unersetzlich. Ob der Gemeinderath dieses erwägen oder die Kündigung annehmen wird, wird die Zukunft lehren. —

Wir erwähnen schließlich noch, daß der Gemeinderath in seiner besondern Sitzung einstimmig beschlossen hat:

„Die zu beabsichtigenden Wegebauten, soweit solche von der Stadt Brilon vorzunehmen sind — mit Ausschluß der Chaussee über Altenbüren nach Antfeld —, nicht zu genehmigen und ist der stellvertretende Vorsteher desselben, Herr Deimel, beauftragt, in dieser Weise auf dem am 10. d. M. hier abzuhaltenden Kreistage seine Proteste einzureichen. — Besonders ist man gegen die Chaussee nach Hoppeke, wohl aber für einen Communalweg dahin." —

Wie verlautet, hatte der Gemeinderath noch für seine besondere Sitzung die Angelegenheit: „Prozeßsache des Herrn Rentmeisters Krüper gegen Stadt Brilon, wegen Schnadezugskosten" auf die Tagesordnung gesetzt, welche aber, weil die

Verhandlung zu lange gedauert hätte, für die nächste Sitzung vertagt wurde. —

Zuletzt sei noch bemerkt, daß zu Anfang der Sitzung seitens des Magistrats mitgetheilt, daß zur Stadtkaplaneistelle drei Geistliche präsentirt seien und zwar: Herr Teipel, Sekretär beim verstorbenen Hochsel. Bischofe Herrn Drepper in Paderborn, Herr Kaplan Kayser und Herr Prof. Reumkens hierselbst.

Die Sitzung schloß erst gegen 8 Uhr Abends.

* **Büren, 7. März.** Auf den Antrag des commissarischen Renteiverwalters Leifeld hierselbst, ist höheren Orts genehmigt, daß derselbe sich in Krankheits- oder anderen Verhinderungsfällen in Erhebung der Domainen- und Forstgefälle durch den Gehülfeg Wilhelm Kanmann hierselbst vertreten lasse, und hört die dem Cassengehülfen Hugo Schmidt mittelst Amtsblattsbekanntmachunn vom 10. Nov. 1854 eingeräumte Befugniß zur Vertretung des rc. Leifeld auf, da derselbe als Cassen-Gehülfe nicht mehr fungirt.

Buntes.

— Am 28. Febr. fand in Wien unter unermeßlichem Zudrange des Publikums und in sehr feierlicher Weise das Leichenbegräbniß dreier hoffnungsvollen und liebenswürdigen Kinder Statt, die von ihrem eigenen, sonst sehr liebenden Vater, einem verarmten Händler auf dem Spittelberge (Vorstadt Wiens) aus Verzweiflung ermordet worden. Er selbst entleibte sich.

Briefkasten.

Unsere Correspondenten in Büren ersuchen wir, uns die Verhandlungen ihrer Kreisstände mitzutheilen. — Die Correspondenz aus Marsberg v. 8. d. M. findet Aufnahme, sobald der Herr Einsender uns seinen Namen mitgetheilt, da wir grundsätzlich alle anonyme Einsendungen zurückweisen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Ediktalladung.

Zufolge abgegebener Insolvenzerklärung ist der förmliche Concurs der Gläubiger über das Vermögen der Erben des zu Willingen verstorbenen Hammerschmieds Christoph Schüßler erkannt und werden alle diejenigen, welche an denselben bezüglich deren Vermögen aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben glauben, andurch aufgefordert, solche im Termine

am 4. k. M. April, Vormittags 8 Uhr,

in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte vor unterzeichnetem Gericht anzumelden und zu begründen, die Beweismittel bezüglich Liquidität und Priorität ihrer Ansprüche anzugeben und wenn sie in Urkunden bestehen, sofort vorzulegen, widrigens die Ausschließung damit resp. von diesem Verfahren erkannt werden wird. In diesem Termine haben dann auch die Gläubiger einen engern Ausschuß unter sich, so wie einen Massecurator zu erwählen, und soll ein Versuch gemacht werden, das weitere Concursverfahren durch eine gütliche Einigung zu beseitigen und wird von den nicht erscheinenden Gläubigern angenommen werden, daß sie den Beschlüssen der Mehrheit der erschienenen beigetreten seien.

Der Vormundschaft der Schüßlerschen Erben ist jede Veräußerung und Verhypothecirung des Vermögens bei Strafe der Nichtigkeit und des Betrugs untersagt und wird den etwaigen Schuldnern derselben jede Zahlung an dieselben bei Strafe doppelter Zahlung hiermit verboten.

Zugleich wird bemerkt, daß weitere Verfügungen in dieser Sache nur durch die Beilage zum hierländischen Regierungsblatte so wie durch Anschlag an die Gerichtslade veröffentlicht werden.

Corbach, 3. März 1856.

Fürstl. Wald. Kreisgericht, Abth. III.

Mogk.

152.)



Bei Unterzeichnetem steht ein sehr schöner, zweijähriger Bulle, Simenthaler Race, zu verkaufen.

J. Könitz,
Landwirth in Giershagen.

153.)

Der Unterzeichnete empfiehlt zu billigen Preisen

echten Braunschweiger Gartensaamen.

Niedermarsberg, 1856.

Fr. Giller,
Gärtner.

154.)

Kohlholzverkauf in der Oberförsterei Glindfeld.

Montag, den **31. März,** sollen

1., ca. 300 Klftr. Kohlholz aus den Distrikten Hopperkopf und Hilloch,
2., ca. 200 Klftr. dsgl. aus dem Distrikt Winterkasten,
3., ca. 350 Klftr. dsgl. aus der Mark Eckeringhausen,
4., ca. 200 Klftr. dsgl. aus der Mark Vilden

zu Küstelberg bei Gastwirth Ewers Morgens 11 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Glindfeld, den 1. März 1856.

Der int. Revierverwalter
v. Devivere.

155.)

Ganz frischer Dorsch (Seefisch) das Pfund 3½ Sgr. bei **Teuto.** 156.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 7. Mär 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	16	—
Roggen	3	18	—
Wintergerste	1	24	—
Sommergerste	1	24	—
Buchweizen	2	15	—
Hafer	1	6	—
Erbsen	3	20	—
Rübsamen	4	23	—
Kartoffeln	1	—	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	8	—	—
Gereinigtes Oel	47	—	—
Rüböl per Ohm	46	—	—
Branntwein per Ohm	17	15	—

Bei sehr geringer Getreide-Zufuhr zeigte sich für Waizen etwas mehr Begehr und bezahlte man denselben mit circa ¼ Thlr. die drei berliner Scheffel höher. Roggen blieb flau und wurde circa ⅓ Thlr. die drei berliner Scheffel billiger abgegeben. Gerste und Hafer ebenfalls niedriger. Rüböl ohne Aenderung.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 6. März.		Lippstadt, 6. März.		Herdecke, 5. März		Hamm, 5. März	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	3	25	3	20	4	—	3	25
Roggen	3	10	3	5	3	18	3	10
Gerste	2	10	2	8	2	12	2	10
Hafer	1	11	1	8	1	14	1	8
Buchweizen	2	26	2	20	2	27	—	—
Erbsen	3	—	3	15	4	2	3	20
Bohnen	2	15	2	20	—	—	2	22
Kartoffeln	1	5	1	10	1	7	1	9
Heu p. Cntr.	—	22	—	25	1	10	—	25
Stroh p. Schock.	6	25	6	20	9	17	7	—

Geld-Cours.	Cöln, 7. März			Elberfeld, 6. März		
	Thl.	Sg.	Pf.	Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	—	5	15	6
20 Frankenstücke	5	11	3	5	12	—
Holl. 10 Guldenstücke	5	16	6	5	15	—
5 Frankenstücke	1	10	2	1	10	—
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	—	1	16	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.